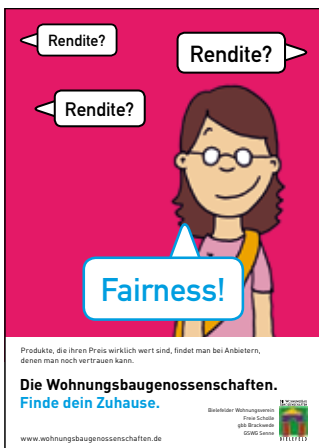


Imagekampagne:

## »Finde dein Zuhause«

**M**it einer neuen Imagekampagne sind die Bielefelder Genossenschaften in das Jahr 2012 gestartet. Unter dem Motto »Finde dein Zuhause. Die Wohnungsbaugenossenschaften« wirbt die Freie Scholle zusammen mit dem Bielefelder Wohnungsverein, der gbb Brackwede und der GSWG Senne auf bunten Plakaten und mit Radiospots bei Radio Bielefeld und im WDR 2 für das genossenschaftliche Wohnen.

Dieses bietet den Mitgliedern nicht nur ein hohes Maß an Sicherheit, sondern gleichzeitig auch eine große Flexibilität, wenn es darum geht, für eine neue Lebenssituation die passende Wohnung zu finden. Selbstverständlich gehört dazu neben wohnbegleitenden



Dienstleistungen auch die Möglichkeit, gemeinsam mit den anderen Mitgliedern das Wohnen zu gestalten.

Der Zusammenschluss der Bielefelder Genossenschaften gehört mit 18 weiteren Verbänden zur Arbeitsgemeinschaft Rheinland Westfalen. Ihr gehören 137 Genossenschaften mit einem Bestand von rund 223.000 Wohnungen an.



Bilanz für das Geschäftsjahr 2011:

## Ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr

*Immer aufwärts: Eine der Attraktionen am »Tag der offenen Tür« im Jubiläumsjahr war der Ballon am Kran.*

**A**uf ein ereignisreiches Geschäftsjahr 2011 kann die Freie Scholle zurückblicken. »Es war aber auch wirtschaftlich ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr«, freut sich Kai Schwartz. Am 6. Dezember 2011 hatte er Bernhard Koppmann als Vorstandsvorsitzenden der Freien Scholle abgelöst.

Sein Stellvertreter Michael Gröblich ist seitdem im Vorstand für die wirtschaftliche Ausrichtung der Freien Scholle verantwortlich. Er ergänzt: »Dank der soliden wirtschaftlichen Grundlage konnten wir unseren genossenschaftlichen Förderauftrag für unsere Mitglieder ohne Einschränkungen erfüllen.«

Dabei lag der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit erneut auf der Bautätigkeit der Genossenschaft. Mit rund 17 Millionen Euro bewegten sich die Investitionen in Instandhaltung, Modernisierung und Neubau erneut

auf einem sehr hohen Niveau.

Neue Maßstäbe setzte die Freie Scholle beim Stadtumbau Albert-Schweitzer-Straße. Hier feierte sie im Oktober Richtfest für das erste Mehrfamilienhaus in Passivbauweise mit einer familiengerechten und zehn barrierefreien Wohnungen. Es verbraucht 90 Prozent weniger Heizenergie als ein Gebäude, das in herkömmlicher Bauweise errichtet wurde.

Die Senkung des Energieverbrauchs und die Erstellung barrierefreier Wohnungen standen auch im Mittelpunkt der anderen Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen. War im Zuge der Modernisierung eine vollständige Barrierefreiheit aufgrund der baulichen Voraussetzungen nicht zu realisieren, baute die Genossenschaft die Wohnungen barrierearm um.

Voraussetzung für die sichere und solide Finanzierung der um-

fangreichen Bautätigkeit war erneut die positive Entwicklung der Spareinrichtung. »Durch die Investition der Spareinlagen in den Hausbesitz sind diese risikofrei und absolut sicher angelegt. Jeder Sparer kann den Weg seines Geldes genau nachvollziehen. Diese Transparenz ist für die Freie Scholle ein absolutes Muss«, erklärt Finanzvorstand Gröblich.

Aber nicht nur wegen der laufenden Verbesserung der Wohnqualität bleibt die Freie Scholle am Bielefelder Wohnungsmarkt eine gute Adresse. Schwartz: »Gegenwärtig erlebt der Genossenschaftsgedanke nicht nur in der Freien Scholle eine Renaissance.« Insbesondere Stabilität und Sicherheit, wie sie Genossenschaften garantieren, werden für die Menschen immer wichtiger, ist er überzeugt.



Engagement für die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrages:

## Die Kandidaten stellen sich den Mitgliedern vor

*Mit der Vertreterversammlung am 21. Mai 2012 endet turnusgemäß die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Bernd Cieplik, Thomas Preuth und Matthias Wagener. Alle drei Kandidaten gehörten dem bisherigen Aufsichtsrat an und stellen sich erneut zur Wahl. Im Kurzporträt stellen sie sich den Mitgliedern vor.*

**A**ufgabe des Aufsichtsrates ist es, den Vorstand der Freien Scholle in seiner Geschäftsführung zu fördern, zu beraten und zu überwachen. Insbesondere achtet er dabei auf die Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrages für die Mitglieder.

### Bernd Cieplik: »Wirtschaftlicher Erfolg sichert gute Nachbarschaften«

»Nur eine wirtschaftlich erfolgreiche Genossenschaft kann vielfältige Angebote für die Mitglieder gestalten«, meint der 1968 in Arnsberg geborene Bernd Cieplik.

Seit fast zehn Jahren ist der Inhaber einer Nachhilfeschule in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft verheiratet. 1996 wählten ihn die Mitglieder des Wohngebietes Im Siekerfelde erstmalig zum Vertreter. Nach dem Start der Erweiterten Selbstverwaltung war Bernd Cieplik bis zu seiner Wahl in den Aufsichtsrat im Jahr 2009 Siedlungssprecher.

Von Beginn an legte er hier großen Wert auf die Förderung der Nachbarschaft. »Für unsere Werte, sicher in guter Nachbarschaft zu leben, sind die Treffpunkte in den Siedlungen unverzichtbar. Hier wird Gemeinschaft gelebt. Der Dialog mit den Mitarbeitern, der sich dabei ergibt, ist von Vorteil für die gesamte Freie Scholle«, sagt Cieplik, der mit der Scholle-Lernhilfe auch ein Angebot für Kinder und Jugendliche gestaltet.

Ebenso wichtig seien auch die Wohn- und Altenberatung und die vielen anderen Angebote für die Mitglieder. Doch all das müsse auch finanziert wer-

den. Deshalb sei der wirtschaftliche Erfolg der Freien Scholle unverzichtbar.

Richtig findet Cieplik es, mehr Geld für die Bau- und Modernisierungstätigkeiten in die Hand zu nehmen. »All das schöne Drumherum macht doch nur Sinn, wenn auch der Wohnungsbestand attraktiv ist«, ergänzt er und verspricht: »Im Aufsichtsrat möchte ich dafür sorgen, dass



Bernd Cieplik

ein nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg zum Wohle der Mitglieder angestrebt wird.«

### Matthias Wagener: »Die Mitglieder ernst nehmen, um erfolgreich zu sein«

Matthias Wagener ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen im Alter von fünf und acht Jahren. Mit seiner Familie wohnt er in der Albert-Schweitzer-Straße. Seit Februar 1999 ist der gelernte Tischler am Carl-Severing-Berufskolleg Lehrer für Bau- und Holztechnik sowie für Sport.

Nach 2009 kandidiert Wagener zum zweiten Mal für den Aufsichtsrat. »In den zurückliegenden drei Jahren habe ich als Mitglied des Bauausschusses den Stadtumbau in Stieghorst und an der Albert-Schweitzer-

Straße sowie die umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsprogramme intensiv begleiten können. Dabei wurde Wohnraum geschaffen, der auch in der Zukunft die Ansprüche der Mitglieder an das Wohnen befriedigen wird«, blickt er auf seine interessante Arbeit im Aufsichtsrat zurück. Wichtig war für ihn, dass alle durchgeführten Maßnahmen solide geplant, finanziert und ausgeführt waren.

»Die Freie Scholle muss in ihren Siedlungen das Wohnumfeld weiterentwickeln, den Wohnungsbestand weiter ausbauen und energetisch nachrüsten«, stehen für ihn die Aufgaben für



Matthias Wagener

die nächste Amtszeit im Aufsichtsrat fest. Dabei werde die Kommunikation mit den Mitgliedern wie in der »Zukunftswerkstatt Wohnen« Auf dem Langen Kamp eine zentrale Rolle spielen.

»Wenn wir die Bedürfnisse der Mitglieder ernst nehmen, wird die Freie Scholle weiterhin am Markt erfolgreich agieren können«, ist Wagener überzeugt. Diese Entwicklung möchte er auch in den kommenden drei Jahren begleiten.

### Thomas Preuth: »Gemeinsam mit anderen bezahlbares Wohnen gestalten«

»100 Jahre Freie Scholle, 100 Jahre Genossenschaft haben wir 2011 gefeiert – stolz auf unsere Tradition und doch auch modern, aktiv und bunt«, so sieht Thomas Preuth die Freie

Scholle.

Der Leiter des Fahrdienstes bei moBiel ist 55 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. 1992 wählten ihn die Mitglieder des Siedlungsgebietes Im Siekerfelde in die Vertreterversammlung, 1994 wählte ihn die Vertreterversammlung in den Aufsichtsrat. Hier gehört er seit 18 Jahren dem Ausschuss für Mitglieder- und Wohnungsfragen an. Seit 2009 ist er Vorsitzender des Aufsichtsrates.

»Die Bedürfnisse und die Ansprüche an Wohnungen und Dienstleistungen haben sich in den vergangenen Jahren stetig verändert. Das gilt für die Bewohner der Freien Scholle, aber



Thomas Preuth

auch für die Menschen, die neu zu uns kommen«, so Thomas Preuth. Aber die Freie Scholle sei eine moderne und fortschrittliche Genossenschaft, die sich an den Bedürfnissen der Mitglieder orientiere, allerdings immer auch die Kosten dafür im Auge behalte. »Gleichzeitig bieten wir etwas, das es nur in Genossenschaften gibt: die Möglichkeit sich zu engagieren, sich vor Ort aktiv an Entscheidungen zu beteiligen.«

Dabei gelten für ihn nach wie vor die herausragenden Merkmale genossenschaftlichen Wohnens: Gemeinsam mit anderen, aber nicht auf Kosten anderer zu leben und sich immer nur die Dinge zu leisten, die auch bezahlbar sind.

Die Freie Scholle weiterzuentwickeln, daran würde Thomas Preuth auch in den kommenden Jahren gerne weiter mitarbeiten.

## Tagesordnung der Vertreterversammlung

Montag, 21. Mai 2012, 19.00 Uhr  
Friedrich-Ebert-Haus, Gaststätte Fichtenhof  
Heinrich-Forke-Straße 5, 33609 Bielefeld

1. Begrüßung
2. Ernennung des/der Schriftführers/-in sowie der Stimmenzähler/-innen und Unterzeichner/-innen der Verhandlungsniederschrift durch den Versammlungsleiter
3. Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2011 und Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011 sowie Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 846.027,59 Euro€
4. Bericht des Aufsichtsrates
  - a) Stellungnahme zum Lagebericht des Vorstandes und zu dem vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011
  - b) Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2011
  - c) Bericht über die gesetzliche Prüfung gemäß § 59 GenG für das Geschäftsjahr 2011
5. Aussprache zu den Tagesordnungspunkten 3 und 4
6. Beschlussfassung
  - a) über den Lagebericht des Vorstandes
  - b) über den Bericht des Aufsichtsrates
  - c) über den Prüfungsbericht des Verbandes für das Geschäftsjahr 2011
  - d) über die Feststellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2011
  - e) über die Verwendung des Bilanzgewinns in Höhe von 846.027,59 Euro
7. Beschlussfassung über die Entlastung
  - a) des Vorstandes
  - b) des Aufsichtsrates
8. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
  - a) Statement der Bewerber zu ihrer Kandidatur und Möglichkeit zu Fragen an die Bewerber
  - b) Durchführung der geheimen Wahl
  - c) Bekanntgabe des Wahlergebnisses

Mit der Vertreterversammlung endet turnusgemäß die Amtszeit der Aufsichtsratsmitglieder Bernd Cieplik, Thomas Preuth und Matthias Wagener. Bis zum 30. April 2012 gingen beim Vorstand der Genossenschaft folgende Vorschläge zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern form- und fristgerecht ein:

  - Bernd Cieplik, Teutoburger Straße 10, 33604 Bielefeld
  - Thomas Preuth, Im Röken 32, 33719 Bielefeld
  - Matthias Wagener, A.-Schweitzer-Str. 48, 33613 Bielefeld
9. Anpassung der Aufwandsentschädigung für Mitglieder des Aufsichtsrates
  - a) Bericht des Aufsichtsrates
  - b) Aussprache
  - c) Beschlussfassung

Die vollständige Tagesordnung im Internet unter [intern.freie-scholle.de](http://intern.freie-scholle.de)

Vorstand und Aufsichtsrat berichten

## Vertreterversammlung 2012



Teil der genossenschaftlichen Bauaktivitäten: Albert-Schweitzer-Straße

Die diesjährige Vertreterversammlung findet am 21. Mai 2012 im Fichtenhof statt. Gemäß der Satzung stehen die Berichte von Vorstand und Aufsichtsrat über das Geschäftsjahr 2011 sowie die Wahlen zum Aufsichtsrat auf der Tagesordnung. Weiterer Tagesordnungspunkt ist die Anpassung der Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrates.

Am Ende des Geschäftsjahres 2011 kann sich die Freie Scholle über ein gutes Jahresergebnis freuen. Die Genossenschaft steht auf einer soliden wirtschaftlichen Basis. Zudem konnte sie alle geschäftspolitischen Ziele, die sie sich für das letzte Jahr gesteckt hatte, ohne Einschränkungen erreichen.

Große Fortschritte machte sie bei der Umsetzung ihres Konzepts »Lebensgerechtes Wohnen in der Freien Scholle«. So setzte die Genossenschaft ihre Bautätigkeit wie geplant und mit den Siedlungsräten abgestimmt um. Gleichzeitig baute sie ihren Service für Mitglieder und Kunden weiter aus.

Im Geschäftsjahr 2011 erwirtschaftete die Freie Scholle einen Bilanzgewinn in Höhe von 846.027,59 Euro. Der Vorstand schlägt der Vertreterversammlung vor, 371.994,25 Euro in die anderen Ergebnisrücklagen einzustellen und die verbleibenden 474.033,34 Euro als Bruttodividende in Höhe von vier Prozent

an die Genossenschaftsmitglieder auszuzahlen.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie alle weiteren Zahlen sind im Geschäftsbericht für das Jahr 2011 veröffentlicht. Er liegt für die Mitglieder ab dem 11. Mai 2012 in der Geschäftsstelle der Genossenschaft zur Einsichtnahme aus.

Im Anschluss an die Wahlen zum Aufsichtsrat steht die Anpassung der Aufwandsentschädigung für Mitglieder des Aufsichtsrates auf der Tagesordnung. Die Kompensation der Kostensteigerung von 28,8 Prozent seit der letzten Anpassung im Jahr 1995 und die zunehmenden Anforderungen an den Aufsichtsrat sowohl durch die Gründung der Tochterunternehmen als auch durch gestiegene rechtliche Vorgaben machen die Anpassung notwendig.

*Ihre Rechte in der Vertreterversammlung können die Vertreterinnen und Vertreter nur persönlich wahrnehmen. Eine Vertretung durch einen Ersatzvertreter ist gemäß Satzung ausgeschlossen.*



Nach 36 Jahren erfolgreicher Arbeit geht Bernhard Koppmann in den Ruhestand

## Ein Unikat, das bleibende Spuren hinterlässt

*Kurz vor Vollendung des 65. Lebensjahres ging der langjährige Vorstandsvorsitzende der Freien Scholle Bernhard Koppmann am 31. März in den Ruhestand.*

*36 Jahre lang hatte er für die Freie Scholle höchst erfolgreich gearbeitet.*

**H**eute gehe ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge«, sagte Koppmann bei seiner offiziellen Verabschiedung am 18. April im Fichtenhof, zu der über 100 geladene Gäste aus Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft und seine Familie gekommen waren. Natürlich sei es schwer, nach so langer Zeit loszulassen, gestand er. Andererseits wisse er die Freie Scholle aber in guten Händen, so dass er sich jetzt auf seinen Ruhestand freuen könne.

Nachdem Koppmann am 1. Oktober 1976 seine Arbeit für die Freie Scholle in der Buchhaltung aufgenommen hatte, berief ihn der Aufsichtsrat zum 1. April 1980 in den Vorstand. Bis 1983 führte er daraufhin gemeinsam mit Kurt Prunzel die Geschäfte.

Zusammen mit den genossenschaftlichen Gremien trafen sie drei wegweisende Entschei-



*Der alte und der neue Vorstand: Bernhard Koppmann mit Kai Schwartz (rechts) und Michael Größlich (links)*

dungen. So war die Einstellung des öffentlich geförderten Wohnungsbaus der erste wichtige Schritt, um innerhalb der Siedlungen ausgewogene Sozialstrukturen schaffen zu können. Damit einher ging die außerplanmäßige Rückzahlung der öffentlichen Mittel. Nur dadurch kann die Freie Scholle heute für ihre Mitglieder den genossenschaftlichen Förderauftrag unabhängig und ohne Vorgaben von Dritten erfüllen.

Das war auch die Voraussetzung für die gleichzeitige Wie-

derbelebung des Genossenschaftsgedankens. Ohne diese wären die Einrichtung der Erweiterten Selbstverwaltung, aber auch die Gründungen von Spareinrichtung und Verein Freie Scholle Nachbarschaftshilfe kaum denkbar gewesen. Beide sind heute unverzichtbare Selbsthilfeeinstrumente der Freien Scholle.

In den folgenden Jahren gingen gerade vom Dialog mit den Mitgliedern, den Koppmann jederzeit und auf Augenhöhe führte, wichtige Impulse für die Entwicklung der Genossenschaft aus. So erfolgten sowohl der Aufbau der Wohn- und Altenberatung als auch die Gründung der Haus-Service- und der Haus-Media-GmbH auf Drängen der Mitgliedschaft.

»Unsere Mitglieder sind nicht nur Kunden, sie sind auch gemeinsam Eigentümer der Freien Scholle«, betonte Koppmann immer wieder. Er selbst sah sich stets als Angestellten der Mitglieder. Mit diesem Selbstverständnis erwarb er sich das größte Vertrauen.

Über die Genossenschaft hinaus machte er sich als unermüdlicher und hartnäckiger Kämpfer für den Genossen-

schaftsgedanken einen Namen. So vertrat er über viele Jahre in den wohnungswirtschaftlichen Verbänden die Interessen der Genossenschaften. Im Jahr 2002 wurde er in die Expertenkommission »Wohnungsgenossenschaften« der Bundesregierung berufen.

»Heute geht aber nicht nur ein begnadeter Genossenschaftler, sondern auch ein guter Freund«, sagte Koppmanns Nachfolger Kai Schwartz zum Abschied. Im Namen der Genossenschaft dankte er ihm für die überaus erfolgreiche Arbeit. Gleichzeitig freute er sich darüber, dass sich Koppmann als Vorsitzender des Nachbarschaftshilfevereins und im Kuratorium der Gemeinschaftsstiftung weiter für die Freie Scholle engagiert.

Die »Hauszeitung – Informationen für die Bewohner der Freien Scholle« wird herausgegeben von der Baugenossenschaft Freie Scholle eG, Jöllenecker Straße 123, 33613 Bielefeld, Tel.: 0521/98 88-0, [www.freiescholle.de](http://www.freiescholle.de), [baugenossenschaft@freie-scholle.de](mailto:baugenossenschaft@freie-scholle.de), Fotos: Freie Scholle und Seite 4 oben Sarah Jonek



*Eine der wegweisenden Initiativen Bernhard Koppmanns: die Eröffnung der Spareinrichtung der Freien Scholle im Jahr 1989*